

Militärisches Allerlei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1935-1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

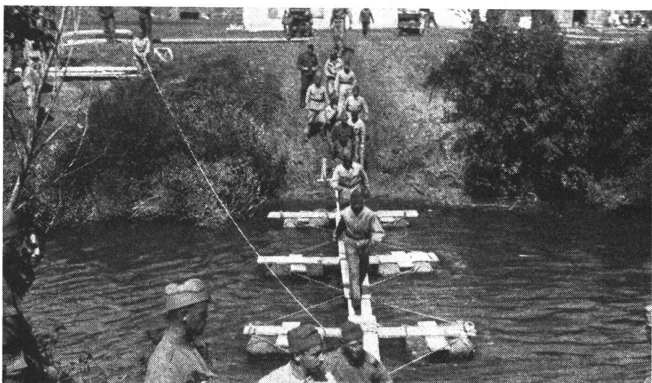
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

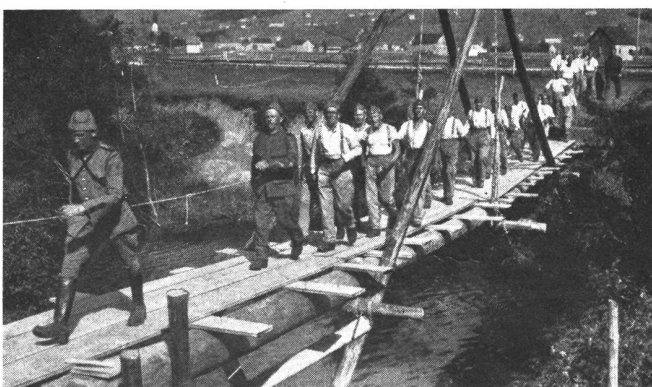
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arbeiten unserer Genietruppen. — Laufsteg. Phot. Freudiger, Zürich.
Travaux de nos troupes du génie. — Passerelle.
I lavori delle nostre truppe del genio. — Guado galleggiante.

beträgt beim Gebrauch der mit 15 Schuß gefüllten Magazine 120 Schuß in der Minute. Die größtmögliche Schußfolge kann aber bis auf 280 Schuß in der Minute erhöht werden. Das Rohr ist luftgekühlt und zu diesem Zwecke mit Kühlrippen versehen. Die Kühlluft wird mit jedem Schuß automatisch zugeführt. Diese Maschinenkanone ist sowohl für Einzel- als auch für Dauerfeuer eingerichtet. Die Waffe arbeitet in jeder Lage einwandfrei, gleichgültig, ob nach oben oder nach unten geschossen wird. Sie kann ohne Werkzeug vollständig demontiert und wieder zusammengesetzt werden. Sie ist gegen Staub und Sand unempfindlich. Die horizontale Schußweite beträgt etwa 5000 Meter und die maximale Steighöhe etwa 3500 Meter, woraus sich ein ganz beträchtlicher Wirkungsraum errechnen läßt. Die zum Beschießen von Flugzeugen verwendeten Hochbrisanzgranaten, die mit oder ohne Lichtspur verfeuert werden können, ergeben am Ort des Aufschlages eine große Menge kleiner Splitter. Damit erklären sich auch die verheerenden Wirkungen, wo immer das Flugzeug auch getroffen wird. Besonders wirkungsvoll sind die Flügeltreffer, gleichgültig, ob es sich um Metall- oder Leinwandbespannung handelt, weil dort der Flugwind die ursprünglich schon 50 bis 100 Zentimeter weit aufgerissenen Tragdecks noch weiter aufreißt, sich in ihnen verfängt, und so unweigerlich den Absturz verursacht. Um zu verhüten, daß beim Schießen gegen Flugzeuge die Granaten, die ihr Ziel verfehlt haben, beim Aufschlagen auf den Boden krepieren, sind in diesen Granaten Zeitzündler eingebaut, die nach einer gewissen Flugzeit das Geschloß zur Zündung bringen.



Arbeiten unserer Genietruppen. — Belastungsprobe.
Travaux de nos troupes du génie. — Essai de charge.
I lavori delle nostre truppe del genio. — Controllo sulla resistenza di carico. Phot. Freudiger, Zürich.

Das Schießen mit Flaks ist aber ein Problem und muß gelernt sein. Die Zeiten des « Löcher-in-die-Luft-Schießens », wie wir sie noch aus der Kriegszeit in Erinnerung haben, sind vorüber. Die Technik hat für das Fliegerschießen neue Apparate und Geräte konstruiert, die die Treffwahrscheinlichkeit bedeutend erhöht haben. Diese Erfindungen wollen überlegend gemeistert werden.

Militärisches Allerlei

Die Arbeiten für die *zivile Luftschutzorganisation* schreiten nur langsam vorwärts. Die Aufstellung der Bestände für die örtlichen Luftschutzorganisationen, die bis 30. April hätte erfolgen sollen, ist erst von neun Kantonen durchgeführt worden. Der Bundesrat hat daher die gestellte Frist bis zum 31. Oktober 1935 verlängert. Hat ein Kanton bis dahin noch keine, oder ungenügende Anordnungen getroffen, so erläßt der Bundesrat für den betreffenden Kanton vorläufig die notwendigen Anordnungen, nötigenfalls durch eine entsprechende Kommission. « Nume gäng e chli hü' »



Arbeiten unserer Genietruppen. — Fertiger Hängesteg.
Travaux de nos troupes du génie. — Passerelle suspendue.
I lavori delle nostre truppe del genio. — Passaggio sospeso ultimato.
 Phot. Hohl, Arch.

Der *Flugstützpunkt Mollis* wird gegenwärtig unter Aufsicht eines Fachmannes provisorisch erstellt, damit er für die am 9. September zum WK einrückende Fliegerkompanie 18 bereit steht. Der definitive Ausbau des Flugplatzes erfolgt später.

★

Zu den eben beendeten *Manövern der 4. Division* sind eine schöne Zahl fremder Offiziere abgeordnet worden, nämlich drei Deutsche, drei Franzosen, ein Engländer, drei Italiener, ein Norweger, ein Tschechoslowake und ein Amerikaner. Als Begleiter der fremden Offiziere sind Oberstlt. i. Gst. Dubois und Hptm. Bieri, Bern, kommandiert worden.

★

In Dübendorf wurde kürzlich durch den bekannten Piloten Doret der Firma Devoitine ein *neuer Jagd-Einsitzer D 510* vorgeführt und in der Folge während einigen Wochen durch unsere Militärflieger ausprobiert. Das Flugzeug, ein Tiefdecker mit ungehemmter Sicht nach oben, ganz aus Metall, weist außergewöhnlich günstige Flugeigenschaften auf und erreicht, in 6 Minuten auf 5000 Meter, eine Geschwindigkeit von über 400 Kilometern in der Stunde. Der Motor entwickelt 860 PS. eingebaut sind eine Oerlikoner Maschinenkanone 20 mm und

in den Flügeln zwei Maschinengewehre. Auch für die Beobachter-Flugzeuge befaßt man sich mit Versuchen.

★

Die Einheiten der 5. Division, diejenigen der Gotthardbesatzung, der Armeetruppen und des Landsturms des 5. Divisionskreises führen am 28. und 29. September 1935 im Schießstand Albisgütli (Zürich) einen *Armeewettkampf* durch, an dem sich als Einzelschützen auch andere im Divisionskreis wohnende Wehrmänner und die aus der Wehrpflicht entlassenen Grenzbesetzungsteilnehmer beteiligen können. Es werden zwölf Schüsse auf Scheibe B geschossen: zwei Probeschüsse, vier Einzelschüsse und ein Serienfeuer von sechs Schüssen ohne Zeitbeschränkung. Einheiten und Einzelschützen melden sich bei Herrn A. Mühlethaler, Thuyastrasse 16, Zürich 2.

★

Unter dem großen Beifall der bürgerlichen Ratsmitglieder ist im *zürcherischen Kantonsrat* eine Zuschrift der Schweiz. Offiziersgesellschaft und der Zürcher Kant. Offiziersgesellschaft verlesen worden, durch welche gegen die am 8. Juli vom Kommunisten E. Walter ausgesprochene Verdächtigung energisch protestiert wird, «es würden im Ernstfalle 2000 Frontenoffiziere mit fliegenden Fahnen ins Lager Hitlers ziehen». Der Protest gegen die ungeheuerliche Lüge ist berechtigt und gut. Besser aber wäre, derartige Schandmäuler und blöde Plauderer aus unsern Ratssälen hinauszuerwerfen.

★

An der Brenner-Grenze sind gegenwärtig die *großen italienischen Manöver* im Gang, die unter Einsatz einer halben Million Soldaten, nicht nur eine große Demonstration der italienischen Macht bedeuten, sondern einer Prüfung des Kriegsmaterials und der weitgehenden Motorisierung und Mechanisierung dienen. Mussolini und der König verfolgen die interessanten Uebungen. Als schweizerische Militärdelegation sind vom Bundesrat Oberstdivisionär Lardelli, Kdt. der 6. Division, Oberstdivisionär Marcuard, Waffenchef der Artillerie, Oberst Bandi, Sektionschef im Generalstab, und Oberst Mocetti, Instruktionsoffizier der Genietruppen, abgeordnet worden.

★

Die *italienische Militäraviatik* hat durch eine starke Vermehrung des Kadets eine wesentliche Stärkung erfahren. Das Offizierskorps der Fliegertruppe ist um 500 auf 3061, das Unteroffizierskorps, das nunmehr auf 7036 Mann steht, ist um 1860 Mann vermehrt worden. Die Zahl der Soldaten der Fliegertruppe ist um 10,988 Mann angewachsen, sie beträgt nunmehr über 30,000 Mann.

★

Die *rote russische Armee* zählt gegenwärtig nach offiziellen Angaben 940,000 Mann. Einschließlich der militärischen Hilfsorganisationen (Ossoviachim u. a.) erreicht die Zahl des Aktivheeres 1,5 Millionen Mann, darunter 10,000 Offiziere. Die ausgebildeten Reserven (1923/34 Jahresklassen) werden auf 8,5 Millionen beziffert. Unter diesen Umständen kann Sowjetrußland im Kriegsfall eine Armee von 10 Millionen Mann aufstellen.

In den drei letzten Jahren wurden zwei neue Infanteriearmeen korps formiert, 20 Schützendivisionen, 3 Kavalleriedivisionen, 758 leichte und 25 schwere Batterien. Die leichte Artillerie zählt 4500 Geschütze statt 2400 vor drei Jahren; die schwere Artillerie besitzt 700 (600) Geschütze und die Zahl der Tanks und Panzerautos hat von 350 auf 3500 zugenommen. Die Luftflotte besitzt gegenwärtig 4300 Flugzeuge, darunter 1500 schwere Bomber.

★

Die *italienisch-abessinische Tragödie* nimmt ihren Fortgang. Der Fieberzustand als Ausdruck gespanntester Aufmerksamkeit der Staatsmänner findet seinen Niederschlag in vermehrten Verhandlungen der Regierungskabinette der einzelnen Länder. Von der Dreimächtekonferenz, die nach dreitägigen, unfruchtbaren Beratungen in Paris sanft eingeschlafen ist, redet bereits kein Mensch mehr, und die Schiedskommission wird, trotz der Ergänzung durch einen fünften, neutralen, Schiedsrichter, über ein Scheindasein ebenfalls kaum hinauskommen. Ueber das künftige Schicksal Abessiniens und seines freiheitsliebenden Volkes wird in der ganzen Welt verhandelt. Alle Großmächte wollen ihr Wort mitsprechen, nur Abessinien selber wird um seine Meinung nicht befragt. Der Völkerbundsrat, der am 4. September zusammentritt, soll das Amt des rettenden Engels übernehmen. Er steht vor einer ungeheuer

schweren und undankbaren Aufgabe. Italien wird es nicht zulassen, daß über die im Völkerbundsstatut vorgesehenen Sanktionen dem Angreifer gegenüber auch nur geredet werde und bereits erhebt Frankreich beschwörend seine Hand, um vor Schritten in dieser Richtung Italien gegenüber zu warnen. Die zu erwartende scharfe Auseinandersetzung zwischen England und Italien wird Mussolini kaum davon abhalten können, sein Abenteuer in Abessinien zu Ende zu führen, dessen Vorbereitungen bereits Dutzende von Millionen verschlungen haben. Der Friede hängt in diesen schweren Tagen an einem recht dünnen Faden. Wird er durch das scharfe Schwert Italiens zerschnitten, dann wird dies unter Umständen nicht nur für beide direkt beteiligten Länder, sondern auch für die ganze Welt, vor allem aber für den Völkerbund, die Katastrophe bedeuten. Wenn *einmal* die Kleinen im Rate der Völker ihre Meinung zum Ausdruck bringen mußten, dann soll *jetzt* etwas geschehen, wo das Recht durch die Großen aus Opportunitätsgründen mit Füßen getreten werden will. M.

Schweizer Schwertlied (1914)

«Was flammst du so, mein gutes Schwert,
Sprühst einen Funkenregen?
Hast du von der Gefahr gehört,
Die uns droht allerwegen?»

«Ich hörte von dem Fürstenmord,
Der neulich ward begangen;
Mit dieser Tat am fernen Ort
Hat Krieg schon angefangen.

Der Heere Aufmarsch weit und breit
Den Boden macht erzittern,
Ihr steht vor einer schlimmen Zeit,
Vor schweren Schlachtgewittern.»

«Du trautes Schwert, sag, darf ich fest
Auf deine Hilfe bauen?
Im Norden, Süden, Ost und West
Droht Unheil unsern Gauen.»

«Sei nur getrost, in schwerer Not
Hilft euch der Schweizerdegen;
Wenn Treue waltet bis zum Tod
Bleibt euch der Freiheit Segen.

So mancher Feind zog schon ins Land,
Konnt' hier nicht Boden fassen,
Weil Schweizermut ihn fortgebannt
Nach blut'gen Aderlassen.

Seid einig ihr, dann seid ihr stark,
Mit Schwert, Gewehr, Kanone,
Dann schützt ihr gut die Landesmark
Vom Rheine bis zur Rhone.

Bricht jetzt der Feind in unser Land
Und kommt's zu Nahgefechten,
Dann führ' mich gut in deiner Hand,
Halt fest mich in der Rechten.

Ich steh' dir bei im heißen Kampf
Mit Spitz' und scharfer Schneide;
Im Schlachtgewühl, im Pulverdampf
Weih'n wir dem Land uns beide.

Als Schweizerschwert empfinde ich
Ein stolz' Gefühl der Ehre,
Weil ich im Kampfe stets nur mich
Für Recht und Freiheit wehre.

Niemals will ich für schnödes Geld
Nur den Tyrannen nützen,
Das weiße Kreuz im roten Feld
Will freudig ich beschützen.

Und fällst du in der Männerschlacht
Zu deiner Heimat Segen,
Soll man als deine Ehrenwacht
Zu dir ins Grab mich legen! »

Vorstehende Zeilen sind entstanden im Anschluß an das funkensprühende Schleifen der Säbel und Bajonette der Landsturm-Kanonier-Kompanien 26 und 27 von Baselstadt anlässlich der Mobilisation zur Grenzbesetzung im August 1914.

Sie sind allen «senkrechten» Eidgenossen sämtlicher Waffengattungen gewidmet, die während des Weltkrieges 1914—1918 ihre Säbel und Bajonette haben schleifen lassen und bereit waren oder es jetzt noch sind, den Schwur der Treue gegenüber unserm Vaterland, wenn Gefahr droht, mit ihrem Herzblut einzulösen.

Rob. Flatt.

Militärwettmarsch Frauenfeld

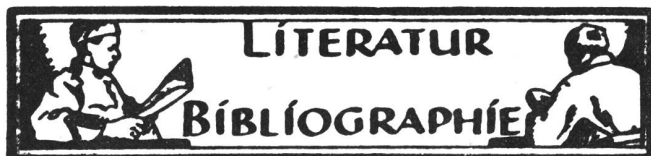
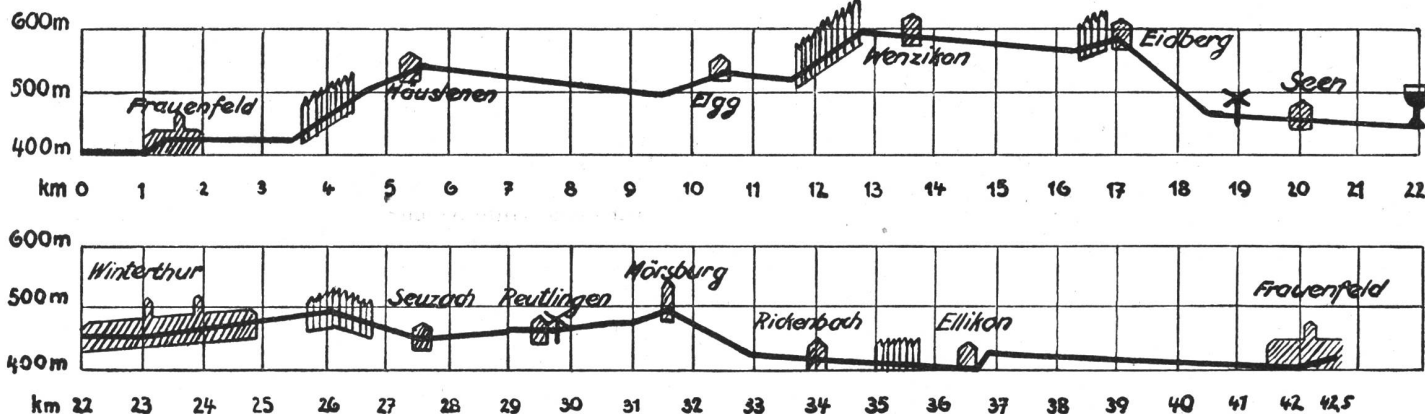
Am 27. Oktober findet wieder ein Militärwettmarsch mit Start und Ziel in Frauenfeld statt. Nachdem die erste derartige Veranstaltung in Frauenfeld letztes Jahr einen flotten Verlauf genommen hat und außerordentlich stark besucht war, hat sich das Organisationskomitee dazu entschlossen, diesen militärsportlichen Anlaß jedes Jahr durchzuführen. Die Besammlung der Wettkämpfer erfolgt wieder am Austragungstag etwa morgens um halb 9 Uhr; Schluß der Veranstaltung ist kurz vor dem Weggang der Abendzüge. Den Wettkämpfern wird Gelegenheit gegeben, vom Samstag auf den Sonntag in Frauenfeld gratis zu logieren.

Der Marsch führt diesmal von der großen Allmend durch

die Stadt Frauenfeld über zwei Kilometer Hartbelag nach der Aumühle. Dann steigt die Straße um rund hundert Meter nach Häuslenen, und erreicht dann in ganz leichtem Gefälle Elgg. Im Schatten eines Waldes wird eine weitere Steigung von gegen hundert Metern überwunden. Hierauf geht es in abwechslungsreichem Gelände über Wenzikon nach Eidberg und in kräftigem Gefälle nach Seen. Vor Seen wird ein unbewachter Uebergang der Töftalbahn passiert. Nach zwei Kilometer Asphaltstraße winkt am Eingang von Winterthur in der Gartenwirtschaft «zum Tiefenbrunnen» bei Kilometer 22 die Verpflegungsstation. Frisch gestärkt und in flotter Haltung werden die Läufer durch die Stadt Winterthur marschieren und nachher über den sanften Waldrücken des Lindbergs nach Seuzach gelangen. Hier wendet sich die Route zurück nach Osten; ein Sträßchen dritter Klasse führt nach Reutlingen und Stadel und ein Fußweg empor zum Schloß Mörsburg. Angenehme Straßen, zum Teil erster Klasse, aber ohne Hartbelag, führen über Rickenbach und Ellikon dem Ziel entgegen. Nach Osterhalden gibt es noch zwei Kilometer Hartbelag zu bewältigen, dann geht es durch die Stadt Frauenfeld zum Ziel auf der Promenade. Die Gesamtlänge der Marschstrecke beträgt 42,4 Kilometer, das Total der Höhendifferenzen beträgt etwa 300 Meter; alle fünf bis sechs Kilometer sind Sanitätsposten aufgestellt.

An alle schweizerischen Wehrmänner und die Angehörigen der Polizei- und Grenzwachtkorps geht die kameradschaftliche Aufforderung, sich bis 13. Oktober für den Wettmarsch zu melden. Die Adresse für die Anmeldung heißt: Militärwettmarsch Frauenfeld. Dort sind die Anmeldeformulare zu beziehen.

Organisationskomitee
Militärwettmarsch Frauenfeld 1935.



Ich bin Soldat und bleib Soldat! Bilder aus dem schweizerischen Soldatenleben von Fritz Traffelet. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 1935.

Fritz Traffelet hat s. Z. seine Aquarelle und Zeichnungen aus dem schweizerischen Soldatenleben von heute in der bernischen Kunsthalle ausgestellt; sie fanden rasch Absatz und diesem Erfolg ist es zuzuschreiben, daß wir sie nun in einem schönen Album vereinigt finden. Oberstkorpskommandant H. Guisan hat ein Vorwort dazu geschrieben, das dem Leitmotiv dieses Werkes folgt: «Ich bin Soldat und bleib Soldat!» Daß diese Bilder heute allgemeine Freude auslösen in unserm Volke, das ist ein Zeichen der Zeit und ein gutes Zeichen. Wir sind nun einmal, trotz dem Geschwätz der Landesverräter, ein Soldatenvolk im guten Sinne des Wortes. Die Typen, die uns Traffelet hier bringt, sind Soldaten unseres Volkes. Sehen wir uns nur den Füsilier an, wie er mit gespreizten Beinen unter dem schweren Sack frisch und flott dasteht, mit den Armen leicht auf das Gewehr gestützt, ohne jede falsche Pose, nicht verkrampft in inspektionsmäßiger Achtungstellung, er ist der Soldat, der weiß, was er will und was er kann, der schweizerische Soldat und gut trainierte Jungmann. Traffelet hat die Soldaten begleitet in die Manöver und in die Unterkunftsräume, er hat sie gesehen im Gefecht und auf dem Marsch und sie auch gezeichnet, wie sie sich geben draußen im Felde. Seien es

nun Welsche oder Deutsche, es ist schweizerisches Volkstum, das uns in diesen Bildern entgegentritt. Der beste Teil unseres Volkes tut Dienst in der Armee. Die Gesichter, die Haltung dieser Wehrmänner, alles ist uns vertraut, es ist nichts Fremdes darin. Die Schweizer Soldaten Traffelets sind viel mehr als ordnungsmäßig gedrillte Uniformträger.

In seinem schönen Vorwort schreibt Traffelet zum Schluß: «Ich wurde nie müde, unsere geliebte Armee zu schauen, zu zeichnen und zu malen! Sind auch unsere Uniformen weniger schön als früher, ist alles Aeußerliche unansehnlicher geworden, der Ausdruck ist jung und stark geblieben und wird es immer bleiben im Sinne der Worte von Alfred de Vigny: «Servitude et grandeur militaires.»

Das Buch wird allgemein gefallen, es ist jenes Soldaten-tum, an dem jeder Schweizer und jede Schweizerin Freude haben. Es enthält 5 mehrfarbige, 3 zweifarbige und 10 einfarbige Bilder.

H. Z.

La Suisse et la guerre aéro-chimique. Dr. L. Rosenthaler, professeur à l'Université de Berne; lieutenant-colonel G. Vegezzi, chef de la section chimique et technique de la Régie fédérale des alcools. Edition française revue et augmentée, illustrée de 11 photographies hors-texte, de tableaux et schémas dans le texte. Prix: fr. 3.—. Editions de la Baconnière, Neuchâtel.

Traitant en deux parties ce problème brûlant d'actualité que soulève l'arme chimique, cette brochure répond parfaitement au besoin qu'éprouve notre population d'être renseignée à fond sur les dangers qui la menacent et sur les moyens de protection qu'elle doit avoir à sa disposition.

En sept chapitres extrêmement intéressants, les auteurs se sont attachés à donner, dans la première partie de leur ouvrage,